

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt"

Öffentliche Zeitung von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Berneuf:

"Tagblattzeitung" Nr. 6650-58.

Bei 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Verleih für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. Nr. 4/5 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländischen
Büchergärtner. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausschließlich entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Bezugs-Verleihes, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Landorten mit im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Kaufstelle: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbeschriebenen
mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 14. Oktober 1916.

Nr. 497. • 64. Jahrgang.

Sieg der Sommeschlacht.

Schwere Nahkämpfe bei Morval. Alle Stellungen behauptet. Über 600 Gefangene bei erfolgreichen Gegenstoßen.

Gute Fortschritte der Verfolgung in Ost-Siebenbürgen.

Der Tagesbericht vom 14. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Oktober.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front feierten die Engländer, wie an den vorhergehenden Tagen, ihre rege Aufklärungstätigkeit fort.

Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Aire und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Guenecourt zur vollen Entwicklung; wurde aber abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Bouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchweg zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Boëns und von Garnier sind in vollem Besitz ihrer Stellungen. Am Südtteil des Waldes St. Pierre hat wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entzogen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingeschlagen. Mit besonderer Auszeichnung schilderte das Fußsturz-Regiment Nr. 36, das Infanterie-Regiment Nr. 48 und die Divisionen des Generalmajors von Dressler und Scharfstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile jährlicher Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes (nördlich von Chaulnes) wieder in unsern Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen.

Im Maasgebiet vorübergehend heftig gestiegerte Artillerietätigkeit. Südlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front westlich von Buc rege Gefechtstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Verfolgung an der Ostfront macht gute Fortschritte. Auch an der Straße Ost-Szecsa-Gyenesz-Pass hat der Gegner nachgegeben. An den Grenzvögeln des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen hielten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Weitlich des Balkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen; an einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten auch noch fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Säuberung Siebenbürgens.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Der rumänische Vormarsch in Siebenbürgen, der bekanntlich das große Kriegsziel der Verbündeten, nämlich die Gewinnung der Straße Sofia-Konstantinopel beiseite stellte, hatte ein erhebliches Schwächelement. Die Rumänen waren, wie General v. Falkenhayn erkannte, für ihre Offensive, die die ganze lang gestreckte Grenze Siebenbürgens auf allen Straßen umfassen sollte, offensichtlich zu schwach. Sie hatten sich in einem schwierigen Gelände in das gefährliche Waggon des Bewegungskrieges begeben, dem die Truppen wie namentlich die Führung nicht gewachsen waren. Sie überstiegen ihre Kräfte und ihr eigenes militärisches Können und fanden ihren Meister in dem strategischen Genie unseres früheren Chefs des Großen Generalstabes. Von großem Interesse ist der Entschluß unseres bewährten Feldherrn, nachdem er nach dem Siege bei Hermannstadt über die erste rumänische Armee zu wachen hatte. Für seine weiteren Operationen boten sich ihm drei Möglichkeiten. Er konnte sich erstens nach Westen gegen die feindliche Armeegruppe bei Petroien wenden. Zweitens konnte er über den Roten-Turm-Pass in südlicher Richtung den Krieg nach Rumänien selbst

hineinspielen und drittens schließlich nach Osten sich gegen die zweite rumänische Armee wenden. Ein Angriff gegen Petroien hätte ohne jede Frage zu einem Erfolg geführt, jedoch nur über schwächere feindliche Kräfte. Eine Unternehmung über die transsilvanischen Alpen hätte die Operationslinie Falkenhayns verlängert und gefährdet und ferner die Trennung von der österreichischen Armee Arz noch weiter vergrößert und diese die Gefahr ausgesetzt, durch überlegene feindliche Angriffe zweier starker Armeen isoliert zu werden. Falkenhayn ersplittete nicht seine Kräfte, sondern hielt sie zusammen. Seine zielbewußte und bedachtam-energische Heerführung verzichtete auf den Glanz eines Einmarsches in die große Walachei. Er wandte sich, die strategische Lage mit Scharfsicht durchschauend, mit seinen Kräften nach Osten und ließ sich so nicht zu bindender Augenblicksoperationen verleiten, die vielleicht in Vorentscheidung erwartet wurden. Er schwenkte mit seiner Armee rechtwinklig links und marschierte nach altem Soldatenmuster auf den Kanonenodonner von Fogaras zu. Diese Operationen wurden außerordentlich kurz und meisterhaft geführt. Zwei Tage bereits nach der Entscheidungsschlacht bei Hermannstadt stand Falkenhayn mit der Front nach Osten rechts-rückwärts der österreichischen Armee Arz. In Siebenbürgen beiderseits des Alt-Flusses beobachtete nun Falkenhayn seine Truppen in gleicher Höhe mit den Österreichern zu bringen, und dabei den Rückstand des linken Flügels der zweiten rumänischen Armee zu brechen. Mit dieser Operation ging gleichzeitig die Sicherung der südlichen Flanke der Falkenhaynschen Stoßgruppe vor sich. Je weiter sie am Raum gewann, desto länger wurde die empfindliche Linie, von der aus die Südflanke Falkenhayns bedroht werden konnte. Generalleutnant von Krafft hielt mit seinen Bayern den Rotten-Turm-Pass in einer Stellung südlich des Überganges fest in seiner Hand und unsere Truppen befreiten den Steilabhang des Fogarasei Gebirges. Durch den Sieg an Geisterwald wurde es nun unser neuesten Armeeführer möglich, das Fogarasei Gebirge zu überschreiten und in das Burzenland einzudringen. Hiermit war der Fall von Kronstadt besiegt. Währenddessen hatte auch die Armee Arz den Feind vor sich hergetrieben. Heute ist Falkenhayn, der zunächst rückwärts der Armee Arz seine Operationen begann, über die Front dieser Armee weit hinausgerückt. An folgedessen hat sich auch der rumänische Nordflügel zu einem rascheren Rückgehen gegen die Moldau entschlossen. Dem können und dem Geschick des Generals v. Falkenhayn ist es augenzusehen, daß die Lage in Siebenbürgen sich zu unseren Gunsten gewendet hat. Heute sind die Verteidiger auf ihrer gesamten Front zur Offensive übergegangen und haben den Rumänen mit Nachdruck eine Rückzugsrichtung aufgezwungen, die sie aus freien Stücken niemals gewählt hätten. Das von den Rumänen besetzte siebenbürgische Gebiet wird zusehends kleiner und wir können hoffen, daß bald das österreichische Land von dem treulosen Eindringling befreit sein wird.

Trauer in Bukarest. — Kopflosigkeit in ganz Rumänien.

"Wir wissen, daß Unglück kommt."

(Drahbericht unseres S.-Sonderberichterschaffters.)

S. Stockholm, 14. Okt. (Gig. Drahbericht. ab.) Die Bulgarer "Epocha" schreibt: Seit einigen Tagen hält sich unsere Hauptstadt in Trauer. Jeder, der sein Vaterland liebt, ist mit banger Sorge erfüllt. Jeder weiß trotz der Schweigsamkeit der offiziellen Stellen, daß die Front immer mehr auf die Hauptstadt zurückweicht. Wir alle haben Vermutungen an der Front und erhalten jetzt eine Trauerbotschaft nach der anderen, obwohl die offiziellen Berichtsstellen noch immer nur ein bis drei Tote täglich aufzählen. Warum verheimlicht die französische Regierung alles, wo doch die Front bereits so dicht vor die Hauptstadt gerückt ist, daß wir täglich die ernsten Nachrichten erfahren? Nach dem Halle von Turtakan hatte plötzlich große Aufregung die Hauptstadt ergriffen, heute herrscht schon eine ganz andere Stimmung. Wir wissen, daß Unglück kommt, nicht heute oder morgen, aber es kann kommen. Darum fordern wir volle Aufklärung. Gewiß ist jeder Rumäne bereit, für sein geliebtes Vaterland das Schwere zu tragen, aber wir fragen: Was dies nötig? Zwei Jahre lang hat die Regierung Bratianus den Krieg vorbereitet und ist doch nie fertig geworden. Zwei Jahre hat sie ungähnliche Versprechen noch allen Seiten gegeben, bis man uns jetzt kein Versprechen mehr zu halten müssen glaubt. Das ist die Wurzel des nationalen Unglücks, das rumänische Volk büßt heute für die Kriegslosigkeit seiner Regierung. Es ist eine furchtbare Tragödie, die sich jetzt in Transsilvanien abspielt. Sie ist eine Folge der Nervosität, welche nach den Dobrudja-Schlachten unsere Heeresleitung ergriffen hatte, als sie alles Kriegsmaterial nach der Südfront warf, weil sie sich hier im Stich gelassen glaubte. Nicht unsere Schwäche, sondern der

Mangel an Organisation ist die Ursache unserer Misserfolge. — Der "Adeberul" deckt die verzweifelte Lage der rumänischen Landwirtschaft auf. Seit Kriegsausbruch wurde nicht mehr das geringste getan. Der zutiefst bleibende Landbevölkerung hat sich ein verhängnisvoller Materialismus bemächtigt. Jetzt treffen aus allen Teilen des Landes beruhigende Nachrichten ein. Die Herbstsaison wird fast nirgends vorgenommen, und der Arbeitermangel macht auf den großen Gütern die Bewirtschaftung ganz unmöglich. Die Frauen der Kleinbauern haben gänzlich den Kopf verloren. Schon heute ist ein erheblicher Entschaden unvermeidlich. Die agrarischen Kreise fordern eine rücksichtslose, auf alle Stände ausgedehnende Frauenequisition und die Einstellung von Schülern für die leichteren Arbeiten.

Der König von Rumänien in übler seelischer Verfassung.

Br. Wien, 14. Okt. (Gig. Drahbericht. ab.) Die Wiener "Allg. Zeitg." meldet aus Budapest: Hier sind Meldungen aus Rumänien eingegangen, welche die schwere seelische Aufregung des Königs schildern. Nach diesen Meldungen hat König Ferdinand das Oberkommando durchaus nicht freiwillig niedergelegt, sondern wurde hierzu noch den andauernden Misserfolgen der rumänischen Armee von den Vertretern der Entente gezwungen. Diese Demütigung hat auf den König furchtbar eingewirkt, der sich daraufhin von allen Staatsgeschäften nahezu gänzlich zurückgezogen hat.

Rumänien fühlt sich von Russland im Stich gelassen.

Eine Petersburger Mission des Fürsten Cantacuzenu.

(Drahbericht unseres S.-Sonderberichterschaffters.)

S. Stockholm, 14. Okt. (ab.) In Petersburg traf in außerordentlicher Mission der rumänische Fürst Cantacuzenu ein. Er hatte eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Stürmer. Kriegsminister Schumacher teilte darauf in das Hauptquartier ab. Der Mission des Fürsten Cantacuzenu wird in rumänischen Militärfreien groÙe Bedeutung beigelegt. Sie ist sogar ein letzter Befund Rumäniens, Russland zur Einhaltung der Militärlkonvention zu bewegen. Sogar die Russischen Zeitungen berichten heute alle, daß seit drei Wochen allen eingeweihten Kreisen bekannt war, daß Russland die militärischen Vereinbarungen schließlich gebrochen habe. Diese Konvention wurde, wie mir von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, erst kurz vor dem Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg in Wien abgeschlossen. Sie bestimmt, daß Russland, welchem nach einem diplomatischen Vertrag freie Hand auf dem Balkan gelassen werden sollte, den Schuh der rumänischen Dobruja-Grenze zu übernehmen habe. Weiter bestimmt der Vertrag, daß Russland eine entsprechend starke Armee an der doppelten Front stets aufrecht erhalten müsse. Beide Vorausestellungen für die Ausführungen des Vertrags fehlen aber. Es sei also nicht recht verständlich, warum der Krieg überhaupt begonnen habe. "Unglück Slomo" bringt sogar einen ironisierenden Bericht über das unglücklich abgelaufene Abenteuer des Donauübergangs, welcher von dem Berichterstatter des Blattes durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft ungenügend nach Moskau befördert wurde. Der rumänische General Averescu habe drei Tage lang in einem Bergpanorama das ganze Ufer der Donau befestigt und schließlich Nacho als durchaus geeigneten Übergangspunkt ausgewählt. General Averescu habe diesem seinem Unternehmen entscheidende Bedeutung beigegeben. Zuerst seien nur 5000 Mann über die Donau übergesetzt worden, jedoch wurden bedeutende Truppenverbände in der Hauptstadt zusammengezogen, welche den vorhergehenden Truppen nachfolgen sollten. Jedoch schon vorher wurde die Expedition abgebrochen. Nachdem dieser verzweifelte Bluffversuch gescheitert war und überall die rumänische Front zusammenbrach, soll Cantacuzenu jetzt bei den kalten Russen Hilfe holen.

Zur rumänischen Rahovo-Niederlage.

Die schnelle "Korrektur" der französischen Presse.

W. T. B. Berlin, 18. Okt. Die "Nordde. Allg. Zeitg." nimmt eine vergleichende Übersicht französischer Blätterstimmen nach dem mißglückten rumänischen Donauübergang vor und sagt: Die französische Fachkritik begrüßt die Nachricht von dem rumänischen Donauübergang bei Rahovo mit großer Freude. Man erwarte von dem Ereignis einen Umdrehung der Lage auf dem Balkan. Sein ruhmloses Ende führt dazu, es nur als eine strategische Demonstration zu bezeichnen. Vor dem Unternehmen sagten die "Humanité" vom 4. Oktober: Die Lage der Bulgaren kann sich sehr schnell kritisch gestalten.

— "Ouvrage" vom 4. Oktober: Die rückwärtigen Verbündeten der Armee Redenken sind bedroht. — "Progrès" vom 5. Oktober: Die rumänische Armee, die die Donau überquerte, wird eine sehr bedeutsame Rolle spielen. — "Croix" vom 5. Oktober: Militärische Kreise legen der neuen Meldung außerordentliche Bedeutung bei. — Ähnlich äußerten sich "Figaro" und "Tempo". Nach dem mißglückten Übergang der Donau schrieben: "Liberté" vom 5. Oktober: Nur einige wenige Regimenter hatten den Fluß überquert. — "Petit Journal" vom 6. Oktober: Der Donauübergang sollte nur eine Demonstration darstellen. — "Echo de Paris" vom 7. Oktober: Die

sehr Bataillone, die nach Bulgarien übergesetzt waren, wurden zurückgeführt. — „Petit Journal“ vom 7. Oktober: Da unsere Verbündeten nicht die Herrschaft über den Fluss besaßen, war es klug von ihnen, sich zurückzuziehen.

Die „Rödd. Illg. Sig.“ bemerkt dazu noch, daß die deutschen und bulgarischen Meldungen über die schweren blutigen Verluste der Rumänen von der gesamten Presse unterschlagen wurden.

Die Eroberung von Tutrakan.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit Wochen hatte man mit einem Umschwung in der Politik Rumäniens gerechnet, seit Wochen war man auch im deutschen und bulgarischen Hauptquartier an der Arbeit, nach den Weisungen der Obersten Heeresleitungen alles für einen Feldzug gegen Rumäniens vorzubereiten. Als dann am 27. August, 10 Uhr abends, die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn Tatsache wurde, kam sie wohl einige Tage früher, als man erwartet, aber in keiner Weise überraschend. Jeht nach den ersten großen Erfolgen der deutsch-bulgarischen Truppen in der Dobrudscha hat es sogar den Anschein, als wenn der Krieg den militärischen Kreisen Rumäniens selbst über den Hals gekommen wäre.

Auch hier kam es demnach darauf an, dem Feind zuvor zu kommen und möglichst starke Kräfte der Rumänen zu schlagen, ehe sie ihre Versammlung in der Dobrudscha beendet hatten. Nach den um die Wende August-September vorliegenden Nachrichten waren hier und in dem wichtigen Donaubüdenkopf Tutrakan zunächst nur verhältnismäßig schwache feindliche Kräfte versammelt. Sie überraschend angreifen, versprach einen schönen Erfolg. Dem linken Flügel der bulgarischen Armee fiel die Aufgabe zu, die ersten starken Schläge gegen den neuen Feind zu führen; abgesehen davon, daß bei Tutrakan die feindlichen Kräfte am schnellsten zu treffen waren, mußten die Rumänen durch Wegnahme dieses Brückenkopfes gezwungen werden, mindestens bis Silistra zurückzugehen. Wie die späteren Ereignisse zeigen, trafen aber die ersten Schläge so gut, daß auch dieser wichtige Platz kampflos geräumt werden mußte.

Demgemäß war von dem Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen in Nordbulgarien

Generalstabschef v. Rastenfeld

die Versammlung der bulgarischen Armeen befohlen worden, so rechtzeitig, daß bereits für den 2. September, früh, der Vormarsch starker Kräfte aus dem Raum westlich Karac in die Linie Asinlar-Almaliat-Belica-Mese Mahle angeordnet werden sollte. Diese Teile hatten die Aufgabe, die Süd- und Südwestfront der Festung angreifen, während die deutsche Truppe, die Abteilung des Majors Freiherrn v. H., verstärkt durch mehrere Bataillone bulgarischen Landsturms, den äußersten linken Flügel bildete.



Diese Abteilung sollte in der Folge einen herausragenden Anteil an der weiteren Entwicklung der siegreichen Kämpfe um Tutrakan nehmen. Die Peitsche unter dem Befehl des Abteilungsführers bildeten die deutschen Kräfte, denen sich rechts und links zwei Gruppen unter bulgarischer Führung anschlossen. Auf dem rechten Flügel sicherten Männer und deutsche Artillerie den Raum zwischen Abteilung H. und der benachbarten bulgarischen Division. Diese wurde am 3. September, morgens, in der Linie Denizler-Mese Mahle-Sijahlar gemeldet, während Abteilung H., die, wie befohlen, am 2. September die Grenze überschritten hatte, sich mit der mittleren Gruppe östlich Türk-Silifli befand.

Im Lauf des 8. und 9. September schoben sich die bulgarischen Hauptkräfte näher an den Brückenkopf heran; das Dorf Dajdr wurde im Sturm genommen. Da der linke Flügel der Abteilung H. nördlich der Straße Rustsch-Tutrakan in völlig offenem Gelände unter starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vom jenseitigen Donauufer und von Kanonenbooten auf der Donau aus zu leiden hatte, war das Vorrücktunnen auch für die mittlere deutsche Gruppe schwierig. Dennoch gelang es ihr, am 4. September Höhe 181, westlich Staroselo, zu nehmen und an ihrem Westhang ihre Artillerie in Stellung zu bringen. So waren die Vorbereitungen für den eigentlichen

Angriff auf die innere Frontlinie

für den 5. September gegeben. In diese wurde die erste Presse durch die bulgarische Brigade auf dem rechten Flügel geschlagen. Fort 8 westlich Antimovo fiel durch Sturm in die Hand der tapferen Bulgaren, es folgten an demselben Tage die Werke 5, 6 und 7. Vor der Abteilung H. waren in der Nacht vom 4. zum 5. September die feindlichen Vorposten auf die stark befestigte Höhenstellung östlich der Straße Sijahlar-Tutrakan aufgerückt. Ein deutsches Bataillon besetzte entschlossen den Ostrand von Staroselo, und bald darauf hatten auch die bulgarischen Truppen rechts und links Gelände gewonnen. Am 5. September, vormittags, eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf Werk 2 (Höhe 109) und die Stellungen nördlich und südlich dieses Werkes. Bis zum Mittag hatte sich deutsche Infanterie bereits bis auf 400

Meter an Fort 2 herangearbeitet, und 5 Uhr 35 Min. nachmittags war es in den Händen der Deutschen. 5 Panzergeschütze wurden hier mit stürmender Hand genommen, wovon 1 auf den liegenden Feind verworfen werden konnte.

Mit 41 Bataillonen, 20 Batterien und 6 Eskadrons hatte der Feind geglaubt, die für ihn so wichtige Brückenkopfstellung halten zu können, dazu in mehreren hintereinander liegenden, besonders stark mit allen technischen Mitteln ausgebauten Infanteriestellungen, die mit 6 bis 7 Meter breiten Drahthindernissen, Wolsgruben usw. versehen waren. Über der Feind hatte nicht mit dem

Angriffs- und Siegervillen der deutsch-bulgarischen Truppen gerechnet. Am Abend des 5. September waren die Forts 2 bis 9, die Hauptstellung, genommen. Für den 6. September war geplant, mit dem linken Flügel über Höhe 62 vorgehend, die Division zum Angriff gegen die letzte Stellung der Rumänen vorzuführen. Abteilung H. erhielt den Befehl, die nördlichsten Werke 0 und 1 zu nehmen. Die Abteilung, die bis zum 5. September, abends, die Front nach Norden und setzte am 6. September, vormittags, aus Linie Höhe 62 — Werk 2 erneut den Angriff an. 1 Uhr nachmittags hatte sie die Stellungen nördlich Werk 2 in unübersteckbarem Unsturm genommen, eine Panzerbatterie und eine lange Kanonenbatterie auf dem Rücken, der sich von Tutrakan nach Südwesten zieht, erobert. Ein leichter verdeckungsloser Stoß des Feindes, der bei Höhe 62 durchzubrechen versuchte, wurde abgewiesen. Inzwischen hatten auch die Bulgaren im Südosten und Osten der Stadt den eisernen Ring geschlossen. 8 Uhr abends zügten als erste deutsche Kompanien in die Stadt ein. Etwa 28 000 Gefangene, über 400 Offiziere, darunter 3 Brigadegenerale, über 100 Geschütze, darunter viele schwere, und 2 Fahnen waren die Beute. Auf ein deutsches Bataillon entfielen allein 15 Geschütze, darunter vier Krupp-große lange 15-Zentimeter-Ringkanonen, Modell 88, und vier 10-Zentimeter-Sloboda-Haubitzen 04, alle in Schirmfassettten, große Mengen von Artillerie- und Infanterie-Munition, Gerät und Ausrüstungsteile.

Die Tage von Tutrakan bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der an der Wegnahme beteiligten Truppen.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 13. Okt. Bericht des Generalstabes:

Mazedonische Front: Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front vom Prespa-See bis zum Wardar beiderseits lebhafte Artillerietätigkeit. Bei dem Dorf Huma Patrouillengeschäfte. Von Wardar bis zum Doiran-See Ruhe; es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafront wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstoß zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenikoei verjagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober erwiderten wir nach einem Kampf bei Barallidjiomaya mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen einen Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. An der ägyptischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotten. Bei dem Dorf Enidje schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Rumänische Front: Keine Änderung in der Lage. An der Donau beschoss die russische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kostol, Alabova, Daviboc und Siv. Unsere Artillerie rief in der Stadt Kalofer umfangreiche Brände herauf. Bei einem Artilleriekampf, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

(Ges.) Minister Radoslawow.

Die Vorgänge in Griechenland.

Das neue griechische Ministerium darf einstweilen „am Ruder“ bleiben.

W. T.-B. Athen, 14. Okt. (Drahtbericht. Reuter.) Der englische Gesandte besuchte den neuen Minister des Außen und stellte so die Verbindung zwischen dem Bierverband und dem Ministerium her.

Noch weitere Forderungen an Griechenland.
Zurücknahme der griechischen Truppen bei Rostoria?

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Athen drückt: Man spricht bereits hartnäckig von einer zweiten Note des französischen Admirals Gouraud, in der wahrscheinlich die Zurücknahme der griechischen Truppen westlich von Rostoria sowie andere Sicherheitsmaßnahmen verlangt werden. Eine Bestätigung der Nachricht steht vorerst noch aus. Die Gesandten der Mittelmächte und der neutralen Staaten haben dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Außen Besuch abgestattet und die neue Regierung anerkannt. Die Vertreter der Alliierten seien noch keine endgültige Entscheidung und sind deshalb der Regierung noch fern geblieben.

Der Verzicht auf Widerstand gegen die Brutalität der Machthaber.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gibt folgende Einzelheiten über die letzten Ereignisse in Griechenland: Die letzte Note des Admirals Gouraud wurde zu später Nachstunde im Ministerium des Auswärtigen abgegeben. Um Mitternacht kamen der Ministerpräsident, der Chef des Generalstabes, der Minister des Außen und der Marineminister in der Villa des Prinzen Nikolaus zusammen. Sie hatten unter dem Vor叙 des Königs eine einstündige Besprechung, bei der die Mehrheit die Auffassung vertrat, daß man sich den energischen Maßnahmen des französischen Admirals nicht widerstehen könne. Nach der Besprechung fand unter Beteiligung des Generalstabchefs ein Ministerrat statt. Am folgenden Morgen befanden sich bereits vor der Übergabe der bekannten Antwort bei der Insel Salamis und im Piräus überwachungsboote der Alliierten an der Seite der griechischen Kriegsschiffe. Andere Boote lagen mit Landungs-truppen bereit. Die Besatzungsmannschaften der Schiffe wurden in die Kasernen verbracht. Die Bevölkerung von

Athen und Piräus ist vollständig ruhig und geht der gewöhnlichen Beschäftigung nach. — „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Als die griechischen Besetzungen auf Anordnung des Marineministers die Schiffe in kleinen Unterteilungen verließen, wurden sie von Demonstranten mit Schüssen auf den König empfangen. Die Schiffe wurden sofort, nachdem sie von den Besetzungen verlassen waren, durch Franzosen besetzt. — „Tribuna“ meldet aus Athen: Marineminister der Alliierten besetzten die kleinen Inseln Vero (?) und Alon. Admiral Gouraud ließ die auf Befehl des griechischen Konteradmirals niedergezogene Flagge wieder hissen. Italienische Marinetruppen besetzten die griechischen Torpedoboote. Franzosen die Bescörer, Engländer die Tauchboote. Die Panzerdampfer verblieben in Salamis; der dritte Teil der griechischen Besetzungen wird auf ihnen belassen.

Wie die „Auslieferung“ der griechischen Flotte vor sich ging.

W. T.-B. Athen, 18. Okt. Der Korrespondent des Neuen Sachsen-Büros war an Bord des „Lemnos“ Zeuge der Auslieferung der griechischen Flotte. 2½ Stunden waren 18 französische und 2 englische Schlepper, 12 französische und englische Transporthäfen, ein englischer Brücktor und eine italienische Dampfschiffslinie damit beschäftigt, die griechischen Schiffe von ihrem Hafen Aksapu vor dem Arsenal in die Bucht von Keratsini zu schleppen. Der Beschuß der Regierung, die Flotte in die Alliierten auszuliefern, wurde sofort, nachdem der Ministerpräsident gegen 4 Uhr morgens beendet war, nach dem Arsenal telegraphiert. In einem Telegramm heißt es: „Ich erfahre, daß die Marine unter dem Druck der Entente „gezwungen“ ist, ihre Schiffe aufzugeben, auf die sie so stolz ist.“ Weiter wurde gesagt, daß der König jedermann des Eides entbinde, der auf seinem Schiffe bleibe und sich den Alliierten anschließen wünsche. Wie verlaubt, machte niemand von dieser Erlaubnis Gebrauch. Auf jedem Schiff gingen zuletzt die Offiziere von Bord und nahmen die Flagge und die Porträts des Königs mit, die in jeder Offiziersklasse hingen. Die Matrosen wurden nach Scaramanga gegenüber Salamis verbracht, wo sich das Arsenal befindet, um von dort nach Athen weiterbefördert zu werden. Admiral Gouiza saß sich, als die Schiffe weggeführt wurden, in seiner Kabine ein. Die Offiziere, die von dem Rest der drei zurückgebliebenen Schiffe schweigend den Vorgang beobachteten, waren tief bewegt, als das Admiralschiff an Athen vorbeifuhr. Als der Adjutant des Admirals dem französischen Flottenkommandanten die Meldung erbrachte, daß die Schiffe bereit seien, wegzufliegen zu werden, sagte er: „Ich war pro-englisch und die ganze griechische Flotte war voll Bewunderung und Erkenntnis für die Hilfe, die es uns bei dem Bau dieser Flotte leistete. Aber jetzt ist es vielleicht besser, nichts zu sagen.“ Der Adjutant wies sodann auf die Schiffe der Alliierten und fragte: „Was hätten wir wohl für Schwierigkeiten machen können?“ — Am Hafen und in amtlichen Kreisen herrschte großer Niedergeschlagtheit.

Unter den Besatzungsstruppen von Athen auch Russen.

Br. Kopenhagen, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Nach einer Londoner Drahtmeldung wurde in Athen eine russische Infanterieabteilung ausgefiebert. — Venizelos arbeitet an der Verwaltung der provisorischen Regierung. — General Zimbrakow übernahm das Amt des Kriegsministers.

Die um Gründe nicht verlegene Entente.

W. T.-B. Bern, 18. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gibt zur Begründung des Vorgehens der Entente an, daß auf den griechischen Kriegsschiffen und bei den Batterien in Salamis und im Piräus nach der Abschaffung Venizelos eine Reihe verdächtiger Vorgänge sowie ein Wechsel unter den Offizieren beobachtet wurde. Gleichzeitig erhält der französische Admiral Gouraud, daß bei Larissa griechische Truppen und Artillerie zusammengezogen würden.

Venizelos hält die Stellung des Königs für unhalbar.

Ein Besuch des Generals Sarrai bei Venizelos.

W. T.-B. Genf, 18. Okt. „Journal“ meldet aus Saloniki: General Sarrai hat Venizelos einen Besuch abgestattet. Nach Nachrichten aus sicherer Quelle wird die provvisorische Regierung ein Finanzministerium errichten, daß dem früheren Minister Kapulis entworfene werden soll. Andere Ministerien sollen demnächst geschaffen werden. Die ententefreundliche Athener Zeitung „Lelegos“ meldet die bevorstehende Einberufung der früheren Kammer. Venizelos lädt einen Vertreter des „Echo de Paris“ sein Vertrauen in das Gelingen seiner Pläne aus. Er hält die Stellung des Königs nach den Ereignissen am 11. Oktober für unhalbar.

Venizelos in der Voie des Retters der griechischen Chre.

W. T.-B. London, 18. Okt. (Meldung des Reuterischen Büros.) Der Saloniker Korrespondent des „Morning Post“ hatte eine Unterredung mit Venizelos, in der dieser sagte, daß der König über die Grenzen der Verfassung hinausgegangen sei. Im September 1915 habe er den König auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, den Vertragstreit gegenüber Serbien nachzutun, worauf der König geantwortet habe, er sei zwar bereit, die innere Politik der Regierung zu überlassen, halte sich aber für die Leitung der äußeren Politik als allein vor Gott verantwortlich. Venizelos erwiderte darauf, daß in Griechenland kein Königreich von Gottes Gnaden bestünde, sondern daß der Vater des Königs von dem griechischen Volke zum König gewählt worden sei, und daß dasselbe auch für seinen Nachfolger gelte. Die Stellung des Königs beruhe auf dem Volksmandat. Die Folge davon, daß der König Griechenland als seinen persönlichen Besitz betrachte, war, daß Griechenland den Vertrag mit Serbien brach und dadurch seine Chre sowie die Fühlung mit seinen alten Freunden England, Frankreich und Italien verlor. Die Feinde Griechenlands drangen in das Land ein, besetzten seine Städte und beraubten das Volk. Ein vornehmer Bürger Athens habe Venizelos gegenüber erklärt, daß er dafür verantwortlich sei. Deshalb waren erst Konduktos und Danglis gezwungen worden, einzutreten. Sie hofften, daß sie den König von dem falschen Wege abbringen werden, aber jetzt hätten sie auch diese Hoffnung aufgegeben.

Nr. 497. Samstag, 14. Oktober 1916.

Venizelos bemüht sich um Anerkennung der provisorischen Regierung.

W.T.B. London, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die "Morning Post" berichtet aus Athen: Venizelos habe bei den Ententemächten um die Anerkennung der provisorischen Regierung nachgefragt. — Nach einer anderen Meldung der "Morning Post" aus Athen vom 13. Oktober bestreitet letzte Nacht eine französische Gründungsabteilung die Station der Larissa-Eisenbahn in Athen und verhinderte die Abreise eines Zuges mit Matrosen nach Larissa.

Italien und die Frage einer griechischen Intervention.

W.T.B. Bern, 13. Okt. Der italienischen Presse ist eine amtliche Denkschrift über die Stellung Italiens zur Frage der griechischen Intervention zugegangen. Sie steht im Widerspruch zu der feindlichen Haltung der italienischen Blätter und lautet: Die in der Presse erschienene Nachricht, die auch in der ausländischen Presse ein Echo gefunden hat, wonach Italien sich früher und jetzt einer griechischen Intervention an der Seite der Alliierten widerseht habe, ist vollständig unbegründet.

Der Krieg gegen Russland.**Zwei Ansprachen des Kaisers an Truppen- teile im Osten.**

Br. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Kriegsberichterstatter des "B. L." berichtet noch über den Besuch des Kaisers bei der Armee Boehm-Ermoli am 2. Okt. in Kasan: Nachdem die Ehrentompagnie in strammem Parademarsch vorübermarschiert war, trat der Kaiser in die Mitte der versammelten Truppen und hielt mit sonorer, weitklangender Stimme folgende Ansprache: "Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderlichkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee ein besonderes Siegel empfangen. Gemeinsam ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen, gemeinsam ist der Will zum Vaterland, gemeinsam der Will zum Sieg. Die Deputation möge Träger meiner herzlichen Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnungen meines ungarischen Regiments zu begrüßen, das mit ehemalig ungarischem Schneid Petrisan und die Lasa Gora gestürmt und auch in diesem Sommer überall da, wo es eingefehlt wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu treten, und haben die Überzeugung, dass Gott der Herr Heerscharen uns zum Siege verhelfen wird." — Von Kasan aus fuhr der Kaiser weiter nach Błocławow, wo er die Abordnungen der an der Słotska-Gora kämpfenden Truppen besichtigte. Nachdem die Front abgeschritten war, hielt er folgende Ansprache: "Nicht weit von euren Reihen töbt der Kampf. Man hört dann und wann eine Trompete durch. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in harten, gegen eine Übermacht ausgefochtenen Kämpfen Ruhm und große Verdienste um das Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank auch im Namen des Vaterlandes dafür auszusprechen, dass ihr eudi im Verein mit euren österreichisch-ungarischen Waffentründern so brav gehalten habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so lohnt es vielleicht euer Wahlpunkt sein! erstens: durch kommt er nicht zweitens: geschlagen wird! Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von euch weiß jeder, wofür er sein Leben einsetzt. Viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von euch hat bewiesen, dass er es mit drei, ja mit sechs Feinden aufnimmt; Zahlen imponieren euch nicht. Ich bin überzeugt, dass ihr euch ebenso schneidig wie bisher auch in Zukunft zeigen werdet. Lasst die Stürme der Feinde an eurer Eisenmauer zerstossen. Gott helfe euch bei diesem großen Werk!"

Empfang der neutralen Militärattachés beim Kaiser.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier bei ihrer Durchreise die Militärattachés der neutralen Staaten, die nach längerem Aufenthalt im Kampfgebiet des Oberbefehlshabers Ost sich auf den Kriegsschauplatz gegen Rumänien begeben.

Die Erschöpfung des russischen Menschenmaterials.

Br. Budapest, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der "Ausz."-Berichterstatter der Karpathenarmee hatte eine Unterredung mit dem Truppenkommandeur General von Conta. Über die Kampfmethode der Russen in den Karpathen äußerte sich der General, dass diese in schotonlosen Anstürmen bei Tag und Nacht gegen unsere Stellungen bestehen. In den Reihen der Russen finden wir sehr viele Soldaten von der Altersstufe 1918, deren Ausbildung sehr mangelhaft ist. Wenn wir in Betracht ziehen, dass die Russen schon Rekruten aus dem Jahre 1919 eingezogen haben, so lässt sich beurteilen, wie sehr der Feind in den letzten Monaten sein Menschenmaterial verschöpft hat. Den Grad ihrer Schwäche beweist u. a. das sie ihre Erfolge in der Capusogedeng nicht in dem Maße ausnützen konnten, dass sie bis Kirilova hätten vorarbeiten können. An meinem Abschnitt, sagte General v. Conta, verloren die Russen sechs bis sieben Divisionen. Vier Kompanien bestanden beschleunigt aus kaum 100 Mann. Wir machten 5100 Gefangene. Anfangs kämpften die Russen mit großer Begeisterung, weil sie glaubten, im August in Ungarn zu sein, damit der Krieg für sie beendet sei. Später sahen sie, dass sie nicht vorwärts kommen könnten; von da an mussten sie mit der Nagajka vorgetrieben werden und, so schloss v. Conta, wenn die Russen ihr Glück in den Karpathen nochmals versuchen würden, so würde ihrer auch dann ein anderes Schicksal harren.

Der Krieg gegen England.**Lloyd George über die Reserven und die Panzerautostromobile.**

W.T.B. Rotterdam, 13. Okt. Der "Nieuwe Rotterd. Courant" erzählt aus London: Lloyd George hat gestern im Unterhause erklärt, dass England zweifellos über genügend Reserven verfüge. Das Gesetz über die militärische Dienstpflicht habe bereits sehr zahlreiche Mannschaften geliefert und würde das auch in Zukunft tun, da die zeit-

weiligen Befreiungen allmählich abliefen. Das Gesetz habe eine Streitmacht geliefert, ohne die es für die Regierung unmöglich gewesen wäre, den Krieg fortzuführen. Die Regierung sei überzeugt, dass die Zahl der Befreiungen vom Militärdienst viel zu groß sei und habe eine Untersuchung darüber eingeleitet. In Frankreich und Italien gingen die Befreiungen in die Hunderttausende, in England aber in die Millionen. Die Regierung werde jedoch die Frage der Befreiungen mit den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen lösen können. — Über die sogenannten Taxis (Panzerautomobile) sagte Lloyd George gestern im Unterhause: Wir sind mit den Erfahrungen, die wir mit dieser Waffe gemacht haben, sehr zufrieden. Sie sind zweifellos ein sehr großer Erfolg gewesen, und da sie auf Grund der bisherigen Erfahrungen verbessert werden, zweifle ich nicht, dass sie noch größere Dienste leisten werden.

Gegen die Einführung der Dienstpflicht in Irland.

W.T.B. Rotterdam, 13. Okt. Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London, dass "Daily News" zufolge der Oberleutnant von Irland, Lord Wimborne, Staatssekretär Duke und die Militärbehörden Irlands der englischen Regierung mitgeteilt hätten, dass die Einführung der Dienstpflicht in Irland nicht zweckmäßig und politisch unverträglich wäre. "Daily News" bemerkt dazu in einem Beiträgt, dass damit die Propaganda für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Der U-Boot-Krieg.**Der U-Bootkrieg im Atlantischen Ozean.****Englische Versuchsreise in den Vereinigten Staaten.**

Berlin, 14. Okt. Über englische Versuchsreise in den Vereinigten Staaten teilt die "Boss. Btg." mit, dass englische Propagandabüros in den Vereinigten Staaten Millionen von Briefen an amerikanische Politiker, Inhaber von Handels- und Industrieunternehmungen und Banken versenden, um diese zur Intervention gegen deutsche Unterseeboote zu veranlassen. Die Briefe sind von einigen unbekannten Amerikanern unterzeichnet, die in Diensten englischer Propaganda stehen. Ein beiliegender gedruckter Protest, der besagt, dass Amerikas Selbständigkeit durch deutsche Unterseeboote bedroht sei, soll von den Adressaten unterzeichnet und schließlich dem Staatsdepartement zugesandt werden.

Eine norwegische U-Bootsverordnung.

W.T.B. Christiania, 13. Okt. (Meldung von Norsk Telegramp-Bureau.) Eine königliche Verordnung von heute bestimmt: Unterseeboote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegerischen Macht angehörend, dürfen sich in norwegischem Fahrwasser nicht bewegen oder aufzuhalten. Wird dieses Verbot übertritten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, dass ein Unterseeboot wegen schweren Wetters oder Havarien norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Überwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit gehisst haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlasst hat, fortfällt. Andere Unterseeboote als die genannten dürfen in norwegischem Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag bei sichtbarem Weiter in Überwasserstellung und mit gehisster Nationalflagge. Ein fremdes Unterseeboot, das im norwegischen Fahrwasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von Unterseebooten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Vernichtung, die die Verwachslung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

Spanien und der U-Bootkrieg.

Romanones lehnt die Beantwortung einer Interpellation ab.

W.T.B. Wien, 13. Okt. Ein Funkspurk meldet aus Madrid vom 12. Oktober: Im Senat lehnte Ministerpräsident Romanones die Beantwortung einer Interpellation über die Torpedierung spanischer Schiffe ab. Er vertrug jedoch, sie an einem späteren Zeitpunkt zu beantworten. Er empfahl den Deutschen-Needere die Wiederaufnahme des Schiffsvorlaufs aus patriotischen Rücksichten.

Die Lage im Westen.**Ein holländisches Urteil über die Kriegslage.**

W.T.B. Rotterdam, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die "Nieuwe Rotterd. Courant" schreibt in seiner Kriegsübersicht: Die französisch-englische Offensive brachte nicht so viel Truppen auf, dass der Feind andernorts seine Streitkräfte nicht hätte verstärken können. Darum handelt es sich doch. Sie hat nach dreimonatiger Dauer nicht verhindern können, dass die Centralen doch an einer Stelle, wo sie es nötig hatten, eine Truppenkonzentration durchführten, die es ihnen ermöglichte, ihren Feinden in der Dobruja zuvorzuzommen, der neuen Offensive der Russen in Galizien Widerstand zu bieten und die Rumänen aus Siebenbürgen zu vertreiben, so dass trotz der gewaltigen dreimonatigen Kraftanstrengung der Franzosen und Engländer an der Somme die allgemeine strategische Lage der Centralmächte jetzt günstiger ist, als sie noch vor kurzer Zeit war. Der Offensivplan der Rumänen in Siebenbürgen mischglückte und beruht auf einer Reihe von Voraussetzungen, die sich nicht erfüllten. Die gewaltige Offensive der Engländer und Franzosen von drei Monaten genügte nicht, um eine entscheidende Wendung herbeizuführen. Es werden noch viel Anstrengungen nötig sein, und das ist augenblicklich in der Lage für die Entente dass enttäuschende Element. Daher kommt es auch, dass August sich so vorsichtig über die Kriegslage ausdrückte.

Durch Sturm nach Holland verschlagen.

Br. Rotterdam, 13. Okt. (ab.) In dem Dorfe Sintruis in Seelandisch-Flandern landete gestern abend ein deut-

sches Doppeldecker Nr. 1758. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes, waren von der Somme und waren durch Sturm aus der Fahrt Richtung gekommen.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

W.T.B. Konstantinopel, 14. Okt. (Drahtbericht.) Heeresbericht vom 13. Oktober: An der Hellahfront wurden Schüsse gewechselt. Zwei feindliche Flieger waren Bomben auf Stämme, die in der Umgebung von Kai südwestlich der Stellungen in Lagern untergebracht waren, und töteten 8 Männer und Frauen. In Persien schlugen wir ein feindliches Kavallerie-Regiment zwischen Salis und Saudschubak zurück. — Kanakus-Front: Auf dem rechten Flügel Scharmūsel, in deren Verlauf wir Peute machten. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Kräfte zurück, die sich unseren Stellungen nächt zu nähern versuchten. Sonst nur zeitweiliger Artilleriekampf. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der Krieg über See.**Die wackeren Verteidiger von Deutsch-Ostafrika.**

W.T.B. London, 14. Okt. (Drahtbericht.) Die "Times" erzählt aus Kapstadt, dass die Deutschen kurz vor der Besetzung von Dares-Salam durch die Engländer alle Lokomotiven und anderes rollendes Eisenbahnmateriel in den Hafen warfen, wodurch das Aufladen der Schiffe verhindert und die Transportmittel der Zentralen Eisenbahn noch Cabo a anbrauchbar gemacht worden sind. Dares-Salam sollte natürlich als hauptsächlichste Basis für die Operationen des Generals Smuts dienen.

Ausbruch der Cholera in Japan.

Br. Stockholm, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) "Aufsichtsamt" zufolge brach in Japan die Cholera aus. 2000 Erkrankungen werden gemeldet. Die Cholera wurde aus Korea eingeschleppt.

Die Neutralen.**Eine neue schweizerische Wohltat für die Kriegsgesangene.**

Berlin, 14. Okt. Den in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen soll laut "Boss. Btg." ermöglicht werden, vom kommenden Wintersemester an die eidgenössische Technische Hochschule und die Universitäten Bern, Basel, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg und Zürich, ferner die Gymnasien, Seminarien, Handels- und Gewerbeschulen zu besuchen. Den Internierten wird besonders empfohlen, sich Kundgebungen irgendwelcher Art zu enthalten.

Aus den verbündeten Staaten.**Der neue Wiener Runtius.**

W.T.B. Wien, 13. Okt. Nach römischen Meldungen überbringt der neue Wiener Runtius, Msgr. Valfré d' Ongio, außer seinem Beglaubigungsschreiben einen Privatbrief des Papstes an Kaiser Franz Joseph.

Auch alle Schuhhütten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins beschlagen.

Berlin, 14. Okt. Zu dem zahlreichen österreichischen und deutschen Weiß, den die italienische Regierung beschlagnahmt, gehören, wie verschiedene Blätter melden, alle Schuhhütten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins.

Deutsches Reich.**Ein bayerischer Armeebefehl zum Tode des Königs Otto.**

W.T.B. München, 13. Okt. Das Befehlsblatt des Kriegsministeriums veröffentlicht folgenden Armeebefehl bei König Ludwig: König Otto von Bayern, mein vielgeliebter Herr Vetter, wurde am 11. Oktober nach langem schwerem Leiden aus diesem Leben abberufen. Indem ich dies zur Kenntnis meiner Armee bringe, weiss ich eins mit ihr in der Trauer um den dahingegangenen Fürsten, der lange Jahre der Armee angehörte, mit ihr in den Feldzügen 1866 und 1870/71 gekämpft und auch an ihrer Spitze gestanden hat. Zum äusseren Zeichen der Trauer um den Verstorbenen ordne ich für die Armee an, dass alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinäroffiziere und Beamten der Militärverwaltung auf die Dauer von drei Monaten, d. h. bis einschließlich 1. Januar 1917, einen Flor am linken Oberarm zu tragen haben.

Bertrauliche Beratungen des Reichstagsausschusses für Handel und Gewerbe.

1. Berlin, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Reichstagsausschuss für Handel und Gewerbe begann heute vormittag mit der ihm überwiesenen Beratung über Maßnahmen, die das Reich bei dem Übergang der Kriegs- und Friedenswirtschaft zu ergreifen hätte, und über die Frage, wann die Vorbereitungen dafür zu treffen wären. Die Natur dieser Beratungen macht es erforderlich, sie für vertraulich zu erklären. Mitglieder des Ausschusses sind diejenigen Abgeordneten der einzelnen Parteien, die sich besonders eingehend mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen gewohnt sind, u. a. nimmt an den Sitzungen der ersten vor kurzem zum Reichstagsabgeordneten gewählte Präsident des Handabandes, Geheimrat Rieser, als einer der Vertreter der nationalliberalen Fraktion teil. Soviel wie des Staatssekretärs des Innern durch einen längeren Vortrag des Staatssekretärs Dr. Helfferich eingeleitet.

Mithilfe von Kriegerfrauen bei der Kartoffelernte. Berlin, 13. Okt. Der stellvertretende Kommandierende General des 2. Armeekorps bat, um die Einbringung der Kartoffel- und Rübenernte zu beschleunigen, bestimmt, dass Kriegerfrauen, welche Kriegsunterstützung beziehen, wo es notwendig ist, täglich mindestens einen halben Tag bei der Ausnahme der Kartoffeln und Rüben zu helfen.

Die Kronprinzessin als Schirmherrin der Goldschmucksammlung für die Reichsbank.

Die deutsche Kronprinzessin hat die Schirmherrschaft über die Goldschmucksammlung für die Reichsbank übernommen. Der Anregung vaterländisch liebender Frauen und Männer entsprungen, hat der Gedanke, dem Goldschatz der Reichsbank durch Sammlung von Goldschmuck und Goldgeräten im Wege des Anlaufs eine neue Quelle zu erschließen, in allen Teilen des Reichs und in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden. Die bisher erzielten Erfolge legen für den das ganze deutsche Volk befriedenden unbeugsamen Geist und Siegeswillen ein erneutes Zeugnis ab. Angehörige aller Berufskreise sind in den Dienst dieser bedeutenden Sache getreten, und Arme und Reiche haben bereits geweitet, durch Veräußerung ihrer Goldschätze zur Stärkung der finanziellen Wehr des Vaterlandes beizutragen. Vor den westlichen Landesteilen ausgehend, hat der Goldschmudsanlauf sich allmählich über den Süden, Norden und Osten ausgedehnt; in Groß-Berlin steht die Eröffnung von Goldauslauffesten unmittelbar bevor. Nachdem auf diese Weise die Organisation im ganzen Reichsgebiet vollendet ist, hat nunmehr Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin sich als Schirmherrin an die Spitze der Gesamtorganisation gestellt. Sicherlich wird dies für alle Kreise der Bevölkerung ein Ansporn sein, an dem wohhaft vaterländischen Werk tätig mitzuholen. Es darf hierin zugleich aber auch eine Bürgschaft dafür erblieben werden, daß es gelingen wird, daß durch die Goldschmucksammlung erstrebtes Ziel in vollem Umfang zu erreichen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Buchdruckerne.

Die Buchdruckerne der Stadt Wiesbaden hat begonnen, und die auf dem Alziseamt in der Neugasse abgelieferte Menge hat bereits einen ganz schönen Umlauf genommen. Dies ist um so bemerkenswerter, als bisher nur die wenig brauchbaren Früchte von den Bäumen abgefallen sind. Die beste Zeit des Sammelns hat erst jetzt begonnen, und nach den leichten windigen Tagen liegt der Waldboden gesät voller Früchte. Das muß sich die Jugend Wiesbadens zunutzen machen. Das herrliche Herbstwetter fordert dazu auf, die Tage im schönen Wald zu verbringen. Die Schüler müssen sich zum Sammeln vereinigen; gewandte Turner ersteigen den Baum und schütteln die Zweige, andere segeln mit kleinen Besen die gefallenen Früchte auf dem Boden zusammen, gemeinsam reinigen sie die Frucht vom Waldboden und tragen sie hinab zum Alziseamt, wo ihnen für jedes Kilo gramm 10 Pf. bezahlt wird. Bei der Unmenge von vorhandenen Früchten ist bei diesem Preis ein gutes Stück Geld zu verdienen. Außerdem macht sich der Sammler im hohen Maß verdient um die ärmere Bevölkerung der Stadt und um das Vaterland, denn beiden soll später das gewonnene Öl zugute kommen. Auf also, in den herlichen Herbstwald; die gesamte Jugend möge sich beteiligen, das Vaterland ruft, und jeder muß folgen, die ältere Jugend steht am Feind und die jüngere mache sich nützlich, bis auch sie reif ist, dem Feind zu widerstehen!

M.

Staat- und Gemeindesteuer. Die Zahlung der 3. Rote hat zu erfolgen am 16., 17. und 18. Oktober von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A und B. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

Zum Markt. Die Obstauflage war wider Erwarten heute wieder eine recht starke. Die Unsicherheit darüber, was als Qualitätsobst anzusehen ist und daher zu Preisen, die über die festgesetzten Höchstpreise hinausgehen, verläuft werden darf, hat zu einem heillosen Durcheinander geführt, da die Leute vielfach gemischtes Obst anfahnen, von dem sie verlangen, daß es als Tafelobst im Sinne der Höchstpreisbestimmung angesehen werde. Eine nähere Auslegung der Bestimmung nach dieser Richtung wäre dringend erwünscht.

Teure Fische. Die Fischpreise sind in der letzten Zeit derart in die Höhe gegangen, daß selbst die Fischläden heute für die Arbeiterversorgung kaum noch in Frage kommt. Die Ursache der furchterlichen Preissteigerung liegt darin, daß wir auch bei der Seefischversorgung beinahe vollständig auf das Ausland angewiesen sind. Für Schellfische werden z. B. jetzt im Großhandel Preise bis zu 1.80 M. für das Pfund verlangt. Aber sieht es auch mit den Heringen aus. Vor uns liegt ein Schreiben einer der leistungsfähigsten Firmen in Eckernförde. Die Firma teilt darin mit, daß die Heringsschäferei in den dänischen Gewässern so ziemlich beendet sei. Das Wenige, was herankommt, werde zu solch fabrikativen Preisen gehandelt, daß man sich scheue, die Ware in den Handel zu bringen. Dazu kommt noch, daß der seit einigen Tagen herrschende Sturm jegliche Fischerei zu schaden mache. Wenn wieder gutes Wetter eintrete, erwarte man allerdings reichlicheren Fang in Schweden, aber einen bedeutenden Einfluß auf die Preise werde das schwerlich ausüben. So entstehen die hohen Preise für Heringe und Büdinge, an denen offenbar der inländische Handel keine Schuld trägt.

Eierverteilung. Wie der Magistrat im Angelegenheit der vorliegenden Rummel bekanntgibt, werden am Montag und Dienstag nächster Woche in den Butter- und Eiergeschäften die von der Zentral-Einfuhrsgesellschaft gelieferten ausländischen Eier verkauft. Der Preis des Eis ist auf 32 Pf. festgesetzt worden. Auf jede Karte entfällt auch diesmal leider nur ein Ei.

Bei der herrschenden Milchnappheit wird es den bei den südlichen Kolonialwaren-Verkaufsstellen Kaufberechtigten lieb sein, daß in diesen Verkaufsstellen jetzt auch Kindermehl zu haben ist. Die Gebrauchsanweisung steht auf jeder Dose. Das Kindermehl kann mit Wasser oder mit Milch angemacht werden. So weit frische Vollmilch erhältlich ist, ist diese natürlich vorzuziehen.

Bügeuner. Gestern wurde hier eine Bügeunertruppe mit Bären angehalten. Die Leute gaben an, Türkeln zu sein. Daß dem so ist, steht indes keineswegs fest. Die Truppe wurde daher nach Mainz zur Verfügung des Gouvernementes abgeschoben.

Die städtische Weinernte hat infolge des ungünstigen Wetters eine Verzögerung erfahren; sie dürfte frühestens in 14 Tagen ihren Anfang nehmen.

— Eine brennende Eiche machte in der vergangenen Nacht nicht weniger als dreimal das Eingreifen der Feuerwehr notwendig. Es handelte sich um einen etwa 1000 Jahre alten, vollständig hohlen Baum, der in der Nähe der Festung "Waldeck" stand. Gegen 5 Uhr morgens fällte die Woge den Baum und löste ihn mit der Autospitze. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß Kinder die Papierfeuer, mit denen die Höhlung ausgefüllt war, ansteckten. Hohle Bäume in der Nähe vielbegangener Spazierwege werden ja in der Regel als "Papierlöcher" benutzt. Es würde sich empfehlen, größere Baumherde, die zur Papierablagerung Veranlassung geben, zu vermauern.

Geisteskrank. In der Schlichterstraße wurde gestern abend eine geisteskrank 77 Jahre alte Frau aus der Albrechtstraße aufgegriffen, welche sich durch allerlei Unfug bemerkbar gemacht hatte. Die Arme wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Geschäftsjubiläum. Fünfzig Jahre sind es jetzt her, seit das Moritzkroch 18 von J. B. Weber betriebene Lebensmittelgeschäft in der Goldgasse begründet wurde. Das Geschäft erfreut sich heute noch eines guten Zuspruchs. Bemerkenswert ist, daß von den ersten Kunden heute noch eine Dame ihren Bedarf aus dem Geschäft besieht.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Mittwoch, den 18. Oktober: Exzerieren: Jugendheim. Freitag, den 20. Oktober: Turnen: Mittelschule Luisenstraße. Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag, den 17. Oktober: Turnen: Platnerstraße 18. Donnerstag, den 19.: Unterricht: Gesundheitsvorsorge 4. Schießstrecke 1: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Dienstag, den 17. Oktober, 8.45 Uhr: Turnen: Turnhalle der Mädchenschule am Markt. Freitag, den 20.: Unterricht, Exzerieren und Anschlagsübungen: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 151: Sonntag, den 15. Oktober: Von 8 Uhr ab Schießen. Montag, den 16. Oktober: Exzerieren, Zielen und Unterricht: Jugendheim. Donnerstag, den 19. Oktober: Fechten und Turnen: Viechtachschule. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8½ Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorläufe und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 15. Oktober, bei aufgehobenem Abonnement: "Oberon". Anfang 7 Uhr. Montag, den 16. Abonnement D: "Dufel Bernhard". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 17. Abonnement B: "Das Dreimäderhaus". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 18.: 1. Sinfoniekonzert der Königlichen Kapelle als Solist der so außerordentlich gefeierte Kammervirtuoso Professor Emil Sauer (Klavier) aus Wien mitwirkt. Professor Sauer wird außer Soloübung das Klavierkonzert in Es-Dur von Franz Liszt mit Drobster zum Vortrag bringen. — Kammerjäger Herrmann Jadlowker von der Königl. Oper in Berlin: "Die Meistersinger von Nürnberg". Stolzing: Herr Kammerjäger Jadlowker a. G. Anfang 6½ Uhr. Sonntag, den 22., bei aufgehobenem Abonnement: "Das Dreimäderhaus". Anfang 7 Uhr. Montag, den 23. Abonnement A: "Die Röbeln". (1. und 2. Teil). Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 24., bei aufgehobenem Abonnement, zweites und letztes Gastspiel des königlichen Kammerängers Herrn Hermann Jadlowker von der Königl. Oper in Berlin: "Margarete". Kraut: Herr Kammeränger Jadlowker a. G. — In dem am Mittwoch stattfindenden ersten Sinfoniekonzert der Königlichen Kapelle wird als Solist der so außerordentlich gefeierte Kammervirtuoso Professor Emil Sauer (Klavier) aus Wien mitwirken. Professor Sauer wird außer Soloübung das Klavierkonzert in Es-Dur von Franz Liszt mit Drobster zum Vortrag bringen. — Kammerjäger Herrmann Jadlowker von der Königlichen Oper in Berlin: beginnt am Samstag sein für zwei Abende berechnetes Gastspiel als "Walter Stolzing" in die "Meistersinger von Nürnberg". Als zweite Gastpartie singt Herr Jadlowker den "Faust" in Gounds Oper "Margarete" am Dienstag, 24. Oktober. Beide Gastspiele finden bei aufgehobenem Abonnement statt. Der Vorberlauf beginnt am Sonnabendvormittag.

* **Residenz-Theater.** Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 14 Uhr: "Stein unter Stein". Abends 7 Uhr: "Donna Diana". Montag, den 16.: "Logierbefehl". Dienstag, den 17.: "Donna Diana". Mittwoch, den 18.: "Das Erbe". Donnerstag, den 19.: "Logierbefehl". Freitag, den 20.: "Donna Diana". Samstag, den 21.: "Henriette Jacoby". (Neubett.) Sonntag, den 22., nachmittags 14 Uhr: "Was werden die Leute sagen". Abends 7 Uhr: "Henriette Jacoby".

* **Aurhaus.** Für Sonntagnachmittag 4 Uhr ist unter Musikdirektor Karl Schurichts Leitung wieder ein Sinfoniekonzert im Abonnement vorgesehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Lebensmittelversorgung Sonnenberg.

□ **Sonnenberg, 13. Okt.** Die Mitglieder der Gemeindevertretung warten für den 12. Oktober, abends, zu einer Versprechung im Rathaus abgemeldet. Gleichzeitig wurde Aussklärung gegeben über die Ausführungsvorschriften vom 8. September 1916 zu der Verordnung über die Fleischversorgung. Nach Abschluß 1 der Ausführungsanweisung wird von der Reichsleistungskontrolle, daß die vom Kriegsernährungsamt festgesetzte Fleischmenge der versorgungsberechtigten Bevölkerung überall gegeben werden kann. Soweit noch den dem Gemeinden zugelassenen Schlachtdienst und der ihnen sonst zur Verfügung stehenden Vorräte es ihnen nicht möglich ist, die volle Menge von 250 Gramm auf die Wochenabnahme der Fleischplatte zu verlängern, so ist gemäß Abschluß 4 Ziffer 11 der Ausführungsanweisung die auf die Fleischplatte zu verteilende Gewichtsmenge entsprechend herabzusehen. Dabei kann je nach der Art der zur Verfügung stehenden Fleischsorten der Wert der Abschlässe nur für einzelne Fleischarten herabgesetzt, für andere Fleischarten den Abschlässe der volle Wert belassen werden. Indes ist nichts darauf Bedacht zu nehmen, daß der zur Verfügung stehende geringere Fleischwert nach Möglichkeit gleichmäßig zur Verteilung kommt. Durch öffentliche Bekanntmachungen und durch Aushang in den Fleischvertrieben wird der Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht werden, wieviel an Fleisch oder Fleischwaren auf die Fleischplatte und ihre einzelnen Abschlässe entnommen werden darf. Franken, die nach der Art ihrer Fleischart einer reichsweiten Fleischzählung bedürfen, können von dem Kommunalverband eine größere Menge Fleisch bewilligt und eine größere Fleischsorten verabreicht werden. Die Bestimmung darüber, unter welchen Voraussetzungen und bis zu welcher Höchstmengen Fleischzulagen zu gewähren sind, ist dem Landesleistungskontrollen überlassen. Seinen wurde weiter, daß die Weiger Fleisch- und Fleischwaren nur gegen Zurückgabe der Fleischmarken verkaufen dürfen. Die Weiger sind verpflichtet, die von ihnen vereinbarten Fleischmarken dem Kommunalverband oder der Gemeinde zurückzuliefern und diese haben nachzuprüfen, ob die abgelieferten Marken den verlangten Fleischmengen entsprechen. Bei der weiteren Frage über die Kartoffelversorgung wurde bekanntgegeben, daß in der Zeit vom 18. bis 21. Oktober die Beaufsichtigung auf Beziehung der Kartoffeln für die Zeit vom 1. November 1916 bis zum 15. August 1917 in der Rohstoffmittelpunkt (Wiesbadener Straße 22) zur Ausgabe gelangen. Soweit die Einwohner bei der Zurückgabe der Beihilfescheine den Namen des Beifanten angegeben haben, können sie noch Einlösung des Beifanteneines sich die zulässige Menge direkt von den Landwirten liefern lassen. Jedem Einwohner sind für die erwähnte Zeit (25 Tage) je 3 Zentner Kartoffeln zugewiesen. Wer die Beiführung in drei Teilen gewünscht hat, kann dies seinem Antrag entsprechend erhalten. Über die Ausgabe der Beifanteneines wird vom Gemeindevorstand eine besondere Bekanntmachung erlassen. Für alle diejenigen Einwohner, welche die Einführung der Beifanteneine bis spätestens zum 25. Oktober verfügen oder welche aus anderen Gründen die Kartoffeln nur in kleineren Mengen beziehen können, werden nach wie vor Kartoffelbezugsmarken ausgetragen. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde bereits 1900 Zentner Kartoffeln eingelagert. Es sind auch Anordnungen getroffen, daß nach einer weiteren größeren Menge gut einge-

lagert wird, damit während der Winterszeit für das notwendige Rohstoffmittel gesorgt ist. Herstellerbetrieben ist, daß jedenfalls alle Maßnahmen getroffen sind, um wegen der Kartoffelversorgung die Einwohner sicherzustellen. Wegen der Milchversorgung waren die vorbereitenden Maßnahmen im Gemeindevorstand besprochen und sollten am 8. Oktober beröffentlicht werden. In der Zwischenzeit wurde indes die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 3. Oktober über die Bewirtschaftung von Milch und über die Gemeindevertretungen die Einrichtungen zu einer geregelten Verteilung der in ihrem Bezirk gewonnenen und in ihrem Bezirk geleserten Milch zu treffen. Indes können die Gemeindeverbände der Gemeinden die Regelung der Milchverteilung für den Bezirk der Gemeinde übertragen. Gemäß dieser Vorordnung ist abzuarbeiten, ob der Gemeindeverband für den Landkreis Wiesbaden die erforderlichen Vorschriften erlässt, oder ob er die Befugnis zur Regelung der Milchverteilung der Gemeinde überträgt. Jedoch soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in § 4 der Bekanntmachung vom 3. Oktober genannten Voll-Milchversorgungsberechtigten die erforderliche Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Die letzte Frage betrifft die Belebung von Einwohnern in der Zwischenzeit vorher. Nach dieser Verteilung soll schon in der Zwischenzeit Vorkehrungen getroffen werden, daß für die in §

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.



vom 14. Okt. bis 1. Nov. (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 X 36 cm).

Trotz der billige Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Samson & Cie.

G. M.
H. J.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten von . . . 1.90	Mk. an	12 Victoria matt 5 Mark.
12 Visites	2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl in Verbindung mit der Preußischen Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung wird hiermit mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten angeordnet:

I. Die Beförderung vom 6. Mai 1916 wird aufgehoben.

II. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

1. Als Einheitsbrote werden nur zugelassen:

- a) ein Kriegsbrot mit 88% Roggengemehl und 12% Kartoffelmehl oder anderen nach der Beförderung erlaubten Streckungsmitteln. Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 2½ Pfund (1825 bis 1875 Gramm).
- b) Ein Vollroggenbrot aus mehr als 93% igem Roggengemehl ohne Kartoffelmehlzusatz. Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen 1¼ Pfund (600 bis 625 Gramm).
- c) Ein Weizbrötchen, welches die Form eines Wasserwerks haben muß, mit einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit höchstens 70% Weizenmehl und höchstens 30% Roggengemehl.

2. Außer den Einheitsbrotarten dürfen nur noch Zwieback mit höchstens 50% Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Unter reiner Konditorware sind solche Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10% der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggengemehl gemischt verwendet werden dürfen. Kuchen in jeder Form sind verboten, jedoch mit Ausnahme von Obsttuchen und Torten mit mindestens 25% Füllung.

3. Die Brote und das Zwieback dürfen nur nach Gewicht und gegen Aushändigung von Briefkarten verkauft werden.

Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

F 435

Diese Anordnungen treten mit dem 16. b. M. in Kraft.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Eier-Verteilung.

Die von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft gelieferten ausländischen Eier kommen am Montag, den 16. Oktober, und Dienstag, den 17. Oktober, in den hiesigen Butter- und Eiergefäßen zum Verkauf.

Die Abgabe der Eier erfolgt gegen Eierkarte Gruppe 6 b. Auf jede Karte entfällt 1 Ei.

Der Preis der Eier ist von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft auf 32 Pfennig für das Stück festgesetzt.

Verkaufszeiten:

Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben:

T-Z	Montag, den 16. Oktober, vormittags 8—10½ Uhr,
R-S	" " 16. " 10½—1
M-Q	" " 16. " nachmittags 3—5 "
I-L	" " 16. " 5—7 "
E-H	Dienstag, " 17. " vormittags 8—10½ "
A-D	" " 17. " 10½—1 "
A-Z	" " 17. " 3—7 "

Der Kundenschein und die Brotausweis-Karte sind den Verkäufern vorzuzeigen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit laufberechtigt ist.

F 435

Wiesbaden, den 12. Okt. 1916.

Der Magistrat.

Fahrradbereifungen.

Ablauf der Meldefrist am 15. Oktober 1916.

Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Bereisungen nicht zu melden sind, deren Weiterbenutzung von der Polizei erlaubt worden ist, und zwar bezieht sich die Erlaubnis zur Weiterbenutzung in jedem einzelnen Fall nur auf eine Garnitur von 2 Schläuchen und 2 Decken. Reservebereisungen sind meldepflichtig.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch alle Fahrradbereisungen von abwesenden Eigentümern, also auch von den zum Militärdienst eingezogenen Personen, angemeldet werden müssen, und zwar von denjenigen Personen, welche diese Fahrradbereisungen in Gewahrsam haben.

F 435

Der Magistrat.

Sonntag, den 15. Oktober sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-, Hirschi-, Lamm-, Victoria- und Wilhelms-Apotheke. Diese Apotheken vertreiben auch den Apotheken-Nachtbetrieb vom 15. Oktober bis einschließlich 21. Oktober 1916 von abends 8½ bis morgens 8 Uhr.

985

Geschäfts-Empfehlung

Damenkleiderfabrik
Frau Elsriede Meyer, Kirchstr. 19, 2 I.
Tadeloser Sitz. Billigste Berechnung.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatthaus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Moderne Damenkleider

unter Garantie für tadelosen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.

Adam Selb, Damenkleiderfabrik,
Dohheimer Straße 87.

Marktfrei!

Seifenseife 12 Pf.

verbeißt. Seifenfett, parfüm, St. 25 Pf. Waschpulver Pak. 30 Pf.

Schaerpulver, lose, Pak. 15 Pf.

Weißbutter, Hammelin, Stärkeflocken u. c.

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Rheingauer Taselobst

lieferat A. Kurth, Etzville a. Rh.

Lohse's Waschmittel

14. Konferenz

des Eisenacher Bundes in Wiesbaden

am 17. und 18. Oktober 1916.

Dienstag, den 17. Oktober.

Abends 5 Uhr: Festgottesdienst in der Lutherkirche. Generalsuperint. Ohly. Abends 8 Uhr: Erste große öffentliche Versammlung: Begrüßung durch Konföderationspräsident Dr. Ernst-Wiesbaden namens des Königlichen Konföderations und Herrn Pfarrer Grein namens des Ortsausschusses. Vortrag: „Die religiöse Lage der Gegenwart“: Prof. D. Lügert-Halle.

Mittwoch, den 18. Oktober.

Morgens 9 Uhr: Andacht: Dekan Prof. Hauke-Herborn.

Morgens 9½—10½ Uhr: Vortrag: „Der lebendige Gott und seine Führung mit unserm Volk“: Prof. D. Schlatter-Tübingen.

Morgens 10½—12 Uhr: Predigt.

Mittags 12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Evangelischen Vereinshaus, Platner Str. 2. (Vorname und Reichsfleischplatte mitbringen).

Nachmittags 2½ Uhr: Mitgliederversammlung des Eisenacher Bundes im Evangelischen Vereinshaus, Hintergebäude, 1 Treppen. Vorsetzung der Mitgliederkarte als Ausweis wird erbeten.

Nachmittags 4—5 Uhr: Vortrag: „Christus der Herr auch unser Volks“: Prof. D. Bornhäuser-Marburg.

Nachmittags 5—7 Uhr: Besprechung.

Abends 8 Uhr: Zweite große öffentliche und Schlussversammlung. Vortrag: „Deutscher Geist und heiliger Geist“: Prof. D. Schröder-Kiel.

Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme des Festgottesdienstes finden im „Festsaal der Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, statt. Ebenda befindet sich auch während der Tagung die Geschäftsstelle des Eisenacher Bundes. Der Zutritt zum Festgottesdienst und zu den zwei öffentlichen Versammlungen steht jedem frei. Für die übrigen Vorträge bedingt die Teilnehmerkarte, bzw. ist eine Eintrittsgebühr von 50 Pfg. für jeden Vortrag zu entrichten.

F 557

Anzeigen-Annahme

für alle Zeitungen. :: Lieferung alter Zeitschriften.

H. Gross, Rheinstraße 27.

Deutsch-katholische(freikirchliche) Gemeinde zu Wiesbaden

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 15. Okt. d. J., über das Thema: „Glaube, Liebe, Hoffnung“.

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Altersrat.

F 557

Lohse's Waschmittel

D. R.-P. ang.

zum Reinigen von

1 Waggon

Weiß- und Rotföhl

trifft Montag früh ein.

Weißfrottier per Zentner M. 6.—

Rotfrottier per Zentner M. 10.—

Wilhelm, Weckendstraße 24.

1 Jahr alter Jägerfutter Rattenfutter (Rüde) bill. Scharnhorst, 6, B. I.

Schöner Damen-Schreibföhl,

modern, u. eleg.lein. Chiffelongue

zu verf. Langgasse 39, 2.

Zuerst mit ab. Rosbader Str. 10.

Zu kaufen ges.

gebr. Piano.

Off. unter J. 984 an den Tagbl.-Verl.

Spinett

über alterthümliches

Möbel für 4-Zim.-Wohnung

gesucht. Off. u. H. 289 Tagbl.-Verl.

Wer würde

gebild, aber unvermög. Dame, b. M.

im Felde, mit 13j. Tocht. während d.

Kriegs ganz zu sich nehmen? Off.

u. S. 997 an den Tagbl.-Verl.

Berichten am Donnerstag

in Wiesbaden 1 Schloßpali-Lorenzen.

Gegen Belohn. abzugeben Sonnenberg, Wiesbaden Straße 44, 2, oder

Kundbüro, Friedrichstraße.

Terrier



Neue Blusen

in
Wolle und Seide.

Vorteilhafte Preise. :: Grösste Auswahl.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende
Montag-Morgenblatt

betriebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist nunmehr in folgender Weise wieder aufgelassen worden. Er darf stattfinden:

1. am Allerheiligen;
2. am Allerseelentag;
3. am Totensonntag;
4. an je einem diesen Feiertagen unmittelbar voranliegenden Wochentag;
5. am Tage vor Weihnachten.

Begülich der Verlauffzeit sind im übrigen, soweit Sonntage in Betracht kommen, die diesbezüglich von hier aus öffentlich zu veröffentlichten besonderen Bekanntmachungen zu beachten. Es werden nur biefe Verkäufer zugelassen. Gesuche um Ausweitung von Verlauffständen sind an das Präsidium zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgestellten Erlassen sind der königlichen Polizeidirektion, zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung, vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Blumeneisung und Beaufsichtigung betrauten Polizei-beamten Polizeibeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.

Der Polizei-Präsident.
v. Schmid.

Roheß-Büdlin

per Kiste ca. 50 Stück Mf. 7.—
per Dutzend Mf. 1.80.

frisch eingetroffen in

Friedel's Fischhallen,
Grabenstraße 16. Bleichstraße 26. Kirchgasse 7.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/55

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomaskirchhof 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Strauß, Emser Straße 6. Telefon 763.
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303

Detectiv

Ermittlungen — Auskünfte — Beobachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. M. 173 an den Tagbl.-Berl.

Moderne Pelzgarnituren

zu verkaufen; auch werden Umarbeitungen u. Reparaturen wie bekannt sehr u. vornehm, sowie preiswert ausgeführt.

Hirscherei H. Stern Wwe.,
Nur Michelsberg 28,
Mittelbau 1 St.

Baselineifeise,

Dr. Bethmann's, Marktfrei
durch ihren Waselingehalt das idealen Mittel, die Haut weich und geschmeidig zu erhalten.
M. O. Gruhl, 11 Kirchgasse 11,
Seifen, Bichte, Büschew. usw.

„Kaiser Wilhelm“

In 15 Pf. Zigarre, 100 St. 12 Mf.
In 10 Pf. Zigarre, 100 Stück 9 Mf.
Auf Zigaretten 10 Prozent Nachlass.

Für Werte billiger!

Mayer, Dokheimer Str. 75, Ost. 1.

Knopflöcher

werden angefertigt Jahnstraße 12.

Kochäpfel

Pfund 12 Pf.

Roth, Helenestraße 24, Ost.

Kochäpfel,

so lange Vorrat bill. abg. Obstweinfleiter G. Henrich, Blücherstraße 24.

Breitzelbeeren

wieder prima Ware, eingetroffen.

Sauer & Schenk, Moritzstraße 7.

Guter Rheingauer Apfelwein

in jeder Menge abzugeben.

G. Bauer, Kettwitzstraße 31.

Reiterei: Mouritszstraße 12.

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen

Kleine Burgstraße 1.

Kleine Burgstraße 1.



Der Alt-nassauische Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie
durch jede Buchhandlung zum
Preise von 75 Pf. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.



Statt besonderer Anzeige.

Am 8. Oktober fiel in treuester Pflichterfüllung für das Vaterland mein lieber treuer Sohn, mein lieber Bräutigam, unser guter Bruder und Neffe

Fred Wirckau

Leutnant und Kompanieführer im Hanseatischen Res.-Inf.-Regt. Nr. 86,
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
und des Hanseatischen Verdienstkreuzes.

Elisabeth Wirckau, geb. Gamper,
Gerda Meyer,

Arwid Wirckau u. Frau Elin geb. Eneroth,
Assess. Dr. jur. Edgar Wirckau, z. Z. im Felde,
Hermine Gamper.



So ruhe sanft, du lieber guter Sohn und Bruder,
Du karbst als Held fürs Vaterland,
Wer dich gefaßt in deinem Leben,
Der drückt uns stumm nur noch die Hand.

Lieferstürtzt erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 21. September d. J. unser lieber, unvergänglicher Sohn und Bruder

Emil Schmitt,

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 87, 9. Comp.

bei den schweren Kämpfen uns im blühenden Alter von 28 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Im tiefsten Schmerz:

Adolf Schmitt I. und Frau Auguste, geb. Kurs,
Amalie Schmitt.

Zwingen, den 14. Oktober 1916.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Büro und Zentrallager: Böbenstrasse 17.

Telephon: 489, 490 und 5140.

Zahlreiche Anfragen veranlassen uns, nachstehend unsere Warenverteilungsstellen den Mitgliedern bekannt zu geben:

Wiesbaden:

Bertramstrasse 9.
Römerberg 28.
Westendstrasse 3.
Riehlstrasse 5.
Gustav-Adolfstrasse 17.
Dotzheimer Strasse 74.
Oranienstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.
Gneisenaustrasse 11.
Hellmundstrasse 45.

Umgebung:

Dotzheim, Neugasse 31.
Dotzheim, Wilhelmstrasse 23.
Frauenstein, Dotzheimer Strasse 24a.
Erbenheim, Neugasse 40.
Bierstadt, Schulstrasse 6.
Sonnenberg, Platter Strasse 2.
Rambach, Obergasse 8.
Naurod, Platzwiesenstrasse 18.

Kloppenheim, Schulstrasse 15.
Igstadt, Mainzer Strasse 4.
Breckenheim, Schulgasse 103.
Wallau, Burgstrasse 186.
Wehen, Pfarrstrasse 4.
Breithardt, Langgasse 72.
Rückershausen, Aarsstrasse 69.
Allendorf.
Katzenelnbogen, Neugasse 116.

F 600

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Am 20. September fiel bei einem Sturmangriff nach 22monatlicher treuer Pflichterfüllung unser lieber hoffnungsvoller einziger Sohn, Bruder und Schwager der

Bautechniker

Wilhelm Heckelmann

im Fuß.-Regt. von Gersdorff (Kurh.) Nr. 80, 3. Komp., im Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Bahnhofs-Aufseher Heckelmann,
Lisette Heckelmann, geb. Reinhardt,
Pauline Krauss, geb. Heckelmann,
Landstm. Krauss, z. Zt. Wiesbaden.

Eiserne Hand, den 15. Oktober 1916.



Am 27. September fiel bei den schweren Kämpfen, infolge Kopfschusses durch Artilleriegeschoss, unser lieber hoffnungsvoller Sohn und guter Bruder

Hans Blankenbach, Kaufmann

Musketier im aktiven Inf.-Regt. Nr. 81, 2. Komp.

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

G. Blankenbach, Küfermeister,
Charlotte Blankenbach, geb. Huxel,
Else Blankenbach,
Ernst Blankenbach.

Ihm die Ehre, uns der Schmerz!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter

Frau Elisabeth Geis, geb. Labonté

sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Cäcilie Geis,
Dr. Theodor Geis, z. Z. im Felde,
Elisabeth Geis,
Apotheker Hermann Geis, z. Zt. im Felde,
Paula Marie Geis,
Wilhelm Geis, z. Z. im Felde,

Das Seelenamt findet statt Montag früh 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche, die Beerdigung Montagnachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

1089

Wiesbadener Militärverein G. V.

Den Mitgliedern machen wir die traurige Mitteilung, daß unser treuer Kamerad Wilhelm Hirsch, Offiz.-Stellvert. u. Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Kampfe für das Vaterland gefallen ist. — Die Leichenfeier findet Sonntag, den 15. Okt., vorw. 9 Uhr, in der Trauerhalle des alten Friedhofes statt, anschließend daran die Überführung nach dem Nordfriedhof. — Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F 466

Der Vorstand.

Tafelobst (auch Tafelobst).
Wegner, Sonnenberg,
Kaiser-Wilh.-Str. 5. Haltest. Bergitz.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Hiermit die tieftraurige Nachricht, daß am 9. Oktober mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Wehrmann der Landwehr 80

Karl Gelidmann

in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Marie Gelidmann, geb. Cron.
Wiesbaden, Bodum.

Bon unseren Angestellten verloren wir ferner als ein Opfer des Krieges

unseren Buchhalter

Landwehrmann Erwin Endres.

Als ein allzeit bewährter treuer Beamter werden wir stets gern seiner gedenken.

1091

Chemische Fabrik „Nassouia“ Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Schmidt,

geb. Höhler,

heute nacht 12½ Uhr nach langem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Georg Schmidt
P. Brühl u. Frau, geb. Sellberger
Gg. Schmidt u. Frau
Therese, Johanna und Willi.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1916.
Römerberg 8, III.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

J. Hertz

Langgasse 20

Vornehme Damen-Moden

Jackenkleider Mäntel Pelze

K 153

Königliche Schauspiele Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- u. Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des königl. Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung zu Sechs Symphonie-Konzerten

Während der Winteraison 1916/1917 werden zum Besten obiger Anstalt von der Königlichen Kapelle unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Professor Franz Mannstaedt

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 22. November 1916, sowie am 22. Januar, 9. März, 29. März und 7. April 1917 im Königlichen Theater stattfinden. Für diese Konzerte sind nachstehende Künstler fest engagiert:

Grau Virgit Engell (Sopran), Königl. Hofoperhängerin von der Königl. Hofoper in Berlin.

Grau Tigris Hoffmann-Onegin (Alt), Königl. Kammerhängerin vom Hoftheater in Stuttgart.

Grau Ottile Rezger-Lüttermann (Alt), Königl. Kammerhängerin aus Hamburg.

Herr Wilhelm Henzen (Bass), Hofoperhänger aus Karlsruhe.

Herr Kammervirtuos Professor Emil Sauer (Klavier) aus Wien.

Herr Franz von Bechey (Violine) aus Berlin.

Das erste Konzert findet Mittwoch, 18. Oktober 1916, unter Mitwirkung des Herrn Professor Emil Sauer, S. u. S. Kammervirtuos (Klavier) aus Wien statt.

Abonnements-Preis für 6 Konzerte:

Für einen Platz	4	3	Für einen Platz	4	3
Proseniumloge im 1. Rang	36	—	II. Ranggalerie, 1. Reihe	15	60
Mittelloge im 1. Rang	28	80	II. Ranggalerie, 2. Reihe	—	—
Seitenloge im 1. Rang	25	80	3., 4. u. 5. Reihe, Mitte	12	—
I. Ranggalerie	22	80	II. Ranggalerie, 3.-5. R., Seite	9	—
Orchester-Sessel	22	80	III. Ranggalerie, 1. Reihe und	—	—
I. Partett, 1.—6. Reihe	19	80	2. Reihe, Mitte	7	20
II. Partett, 7.—12. Reihe	16	80	III. Ranggalerie, 2. Reihe	—	—
Parterre	10	20	Seite u. 3. u. 4. Reihe	5	40

Formulare zur Abonnementanmeldung mit ausführlichem Programm sind bei den Künstlern des Königlichen Theaters zu haben.

Wiesbaden im Oktober 1916.

Intendantur der Königlichen Schauspiele.

Wenn die Abende länger werden, vertreibt man sich am besten die Zeit mit einem anregenden Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei
H. Schweitzer, Hoflieferant, Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft Wiesbadens,
Gegründet 1859. **Ellenbogengasse 13.** Prämiiert 1896.
Verlag des Wiesbadener Rundreisespiels. — 1082

Zur Wintermode:

Hutblumen, in Pastell- u. dunklen Modefarben, alle Samt- u. Seidenlaube in grosser Auswahl, billigst. Kränze, Schleifen mit gewünschten Inschriften, Zierpflanzen u. Blumengewinde, billigste Preise.

B. v. Santen,
Spezialgeschäft künstl. Blumen
Mauritiusstrasse 12.

Lampenschirme
sowie sämtliche Zutaten
Gestelle, Seide,
Cretonne, Fransen,
Perlen etc.

Anfertigung und neu beziehen
zu billiger Berechnung.

Gerstel & Israel

Wiesbaden 1036
Langgasse 19.

Hüte werden angenommen zum
Umformen, Garnieren u.
Umänderung bei billiger Veredelung.
Große Auswahl garnierter
und ungarnierter Hüte billig.

M. Schulz, Nobe, Wellstrasse 2.

Garantiert nur in Ware, selbst Sachmann. B 9750

Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in
den billigsten Preislagen. Damensiebel von Mf. 9.50 an

Ruhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wellstrasse 26, Bleichstraße 11.

Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher 6236.

Bekanntmachung.

Das zu einer Erbmasse gehörige Grundstück Dambachtal 13 zu Wiesbaden wird hiermit einem öffentlichen Ausgebot an den Höchstbietenden ausgesetzt, dessen Bedingungen von dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben zu beziehen oder auf dessen Büro, Rheinstraße 73, zu erfahren sind.

Das Grundstück ist 5,01 Ar groß und feldgerichtet zu 50,000 Mf. geschätzt. Das Haus enthält sieben Zimmer und ist zum Alleinbewohnen eingerichtet.

Wegen innerer Besichtigung wende man sich an den unterzeichneten Wiesbaden, im Oktober 1916. F 270

Justizrat Dr. Hehner.

In Wiesbaden nur im Gasthof z. „Erbprinz“ hören Sie ein „Damen-Künstler-Orchester.“ Kunstchein vorhanden.

Vergnügungs-Palast, Wiesbaden

Morgen Sonntag 2 gr. Vorstellungen:
Erfinder der aufsehenerregenden

3½ Uhr, Familien- u. Fremden-Vorstellung, abends 8½ Uhr:
Abschied und Ehren-Abend für den genialen Künstler Josef Milos,

sowie zum letzten Male:

'Sun Hsiang Jung,

die fabelhaften Chinesen,

Uferini, der Unvergleichliche usw. usw.

Ab Montag, den 16. Oktober: Das wunderbare Programm! u. a.:

MARINE-SCHAUSPIELE

Grossartige Wasser-Verwandlungs-Szene von Ingenieur Sklafanowsky

Wotpert u. Walker

die hervorragenden Gymnastiker

Die Münchner Schwalben

in ihrer entzückenden Alpen-Szene

Das rätselhafte Bild

Humor. Akt, ausgeführt von E. u. B. Blätter.